

## **ENERGIETAGE 2021 – Nachbericht für DW**

Datum: 27. Mai 2021 | 7 Seiten

Zeichenanzahl: 7.396 – inkl. Leerzeichen und Headlines / ohne Boilerplate

### **Regulatorische Rahmenbedingungen für Klimawende schaffen**

**Anfang Mai verkündete die Bundesregierung: Die CO<sub>2</sub>-Minderung bis 2030 soll von 55 auf 65 Prozent erhöht werden. Komplette Klimaneutralität ist nun schon für 2045 vorgesehen! Langfristig investierende Bestandhalter der Wohnungswirtschaft mit einem sozialen Mietauftrag geraten dadurch noch mehr unter Handlungsdruck. Welche Möglichkeiten zur Umsetzung der geforderten Ziele bestehen, diskutiert derzeit die ganze Branche – so auch jüngst ein Expertenpanel der Initiative Wohnen.2050 im Rahmen der Berliner Energietage 2021.**

„Klimaneutralität – aber wie? Wärmeversorgung als entscheidender Faktor“, so lautete das Brennpunkt-Thema Anfang Mai, das Vertreter aus Verbänden und Wissenschaft auf Einladung der Initiative Wohnen.2050 (IW.2050) im Rahmen der Berliner Energietage 2021 zusammenführte. Schon die Besetzung des Online-Panels zeigte mögliche Akteure auf: den Energiesektor mit all seinen Facetten. Neben Experten aus Verbänden und Wissenschaft kamen in der Diskussion auch sieben der mittlerweile 86 Unternehmenspartner der IW.2050 zu Wort. In eingebündeten Statements berichteten sie über bisherige Maßnahmen und Erfahrungen bei der Energieversorgung ihrer Bestände. Der vor über einem Jahr gegründete Zusammenschluss vertritt bereits rund 1,8 Millionen Wohneinheiten. Diese sollen – nach neuesten politischen Beschlüssen – nun sogar noch früher, bis 2045, klimaneutral werden. Die Wohnungswirtschaft steht damit in den kommenden 24 Jahren vor ihrer wohl größten

---

#### **Kontakt:**

Felix Lüter, geschäftsführender Vorstand der Initiative Wohnen.2050 e. V. (IW.2050) und Leiter Kompetenzzentrum Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) , felix.lueuter@iw2050.de, +49 (69) 678674-1280, [www.iw.2050.de](http://www.iw.2050.de)

## ENERGIETAGE 2021 – Nachbericht für DW

Datum: 27. Mai 2021 | 7 Seiten

Zeichenanzahl: 7.396 – inkl. Leerzeichen und Headlines / ohne Boilerplate

Herausforderung: Klimaneutralität des Gebäudebestands zu erreichen. Ganze 55 Prozent der CO<sub>2</sub>-Treibhausgas-Einsparung davon bereits in den nächsten neun Jahren – bis 2030. Dringlich stellen sich daher zahlreiche Fragen: Wie kann die Wohnungswirtschaft das alles in diesen Zeiträumen bewältigen? Schafft sie das alleine? Wer ist mit in die Verantwortung zu nehmen?

### Energiewirtschaft neu denken

Volker Angres, Leiter der ZDF-Redaktion Umwelt und Moderator der Online-Veranstaltung, skizzierte die Ausgangssituation: Demnach könnten Wohnungsunternehmen mit einem sozialen Versorgungsauftrag in der Regel maximal 70 bis 80 Prozent CO<sub>2</sub>-Reduktion leisten – gemessen vom Beginn dieses Jahrzehntes an bis 2050. Je nach Umfang der bereits vorgenommenen Modernisierungen auch zum Teil weniger. Alles darüber hinaus sei nur über den Energiesektor zu erzielen. Den Wärmequellen und Wärmelieferanten komme so eine ganz besondere Bedeutung zu. Dieser Einschätzung schloss sich **Christian Maaß** an, **Geschäftsführer des Hamburg Instituts**: „**Die Wärmewende muss auch eine Infrastrukturwende sein. Hier kommt die Energiewirtschaft ins Spiel – etwa dann, wenn es um den Ausbau der Fernwärme geht, aber auch beim Umbau der bestehenden Fernwärme-Netze.**“ Er fordert, „dass die Stromnetze fit gemacht werden und in großen Mengen Wärmepumpen ins System kommen“.

---

### Kontakt:

Felix Lüter, geschäftsführender Vorstand der Initiative Wohnen.2050 e. V. (IW.2050) und Leiter Kompetenzzentrum Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) , [felix.lueuter@iw2050.de](mailto:felix.lueuter@iw2050.de), +49 (69) 678674-1280, [www.iw.2050.de](http://www.iw.2050.de)

## **ENERGIETAGE 2021 – Nachbericht für DW**

Datum: 27. Mai 2021 | 7 Seiten

Zeichenanzahl: 7.396 – inkl. Leerzeichen und Headlines / ohne Boilerplate

### **Sektoren koppeln**

Für Werner Diwald, Vorstandsvorsitzender DWV - Deutscher Wasserstoff und Brennstoffzellen-Verband e. V., besteht kein Zweifel, dass die Klimaziele 2050 erreicht werden – vorausgesetzt, unterschiedliche Infrastrukturen und Branchen würden gekoppelt und der Energieträger Wasserstoff komme zum Einsatz. Nur eine Sektorenkopplung von Strom, Wärme und Wasserstoff, alle grün erzeugt, ermögliche die angestrebte Energiewende und schaffe zugleich Versorgungssicherheit. Entscheidendes Potenzial sehen die Experten in der Fernwärme. Die Aufbereitung bei den meisten Fernwärme-Versorgern erfolge allerdings bis heute mehrheitlich auf Basis fossiler Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) – durch Kohle und Erdgas. Christian Maaß sieht großes regionales Potenzial für grüne Wärmegewinnung. Industrielle Abwärme von Stahl- oder Aluminiumwerken aber auch bei kleineren Betrieben oder Unternehmen mit Kühlprozessen, bei denen normalerweise immer Abwärme anfallt, könnten in Fernwärme-Netze eingebunden werden. Alternativ seien geothermische Potenziale in Nord- und Süddeutschland sowie im Oberrhein-Graben ebenfalls eine Variante, relativ einfach erneuerbare Energien in die Fernwärme zu bringen. Eine Elektrifizierung der Quellen der Fernwärme über Großwärmepumpen sei zudem immer und überall möglich. Das, was in kleinem Maßstab an Einzelgebäuden mit Wärmepumpe bereits realisiert wird, sieht Maaß als Leittechnologie auch in der Fernwärme. Die Wärme aus der Umwelt, aus Flüssen oder aus dem Meer zu nutzen, seien weitere Optionen.

---

### **Kontakt:**

Felix Lüter, geschäftsführender Vorstand der Initiative Wohnen.2050 e. V. (IW.2050) und Leiter Kompetenzzentrum Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW), [felix.lueter@iw2050.de](mailto:felix.lueter@iw2050.de), +49 (69) 678674-1280, [www.iw.2050.de](http://www.iw.2050.de)

## **ENERGIETAGE 2021 – Nachbericht für DW**

Datum: 27. Mai 2021 | 7 Seiten

Zeichenanzahl: 7.396 – inkl. Leerzeichen und Headlines / ohne Boilerplate

### **Grüne Fernwärme fördern**

Welche grünen Modelle die Energieversorger und Unternehmen letztlich realisieren, hängt von den Umsetzungskosten ab. „**Der politische Rahmen ist derzeit darauf optimiert, fossile Kraft-Wärme-Kopplung in die Fernwärme zu bringen, eine Effizienz-Technologie auf Basis fossiler Energien**“, beschreibt Maaß die Hürde im aktuellen Preissystem. Der Versuch, erneuerbare Energien in ein Fernwärme-Netz zu integrieren, scheitert derzeit schon am Wärmepreis-Vergleich der Kosten für die Erzeugung grüner Fernwärme mit KWK-Wärme. Er sieht hier die Aufgabe der Politik, wirtschaftliche Rahmenbedingungen so zu setzen, damit sich die erforderliche nachhaltige Transformation für Energieversorger auch rechnet.

### **Neue Energie-Modelle entwickeln**

Beklagt wurden zudem aktuell fehlende Vermarktungsmodelle: So hätten Interessenten derzeit keine Chance, grüne Fernwärme zu ordern, so wie Ökostrom-Kunden dies selbstverständlich tun könnten. Mit dem wachsenden Bedürfnis nach Klimaneutralität steige die Nachfrage nach diesen Produkten und ihrer Herkunftsgarantie. Erst ein sicherer Rechtsrahmen, von der Politik geschaffen, könne diese Angebote ermöglichen.

---

#### **Kontakt:**

Felix Lüter, geschäftsführender Vorstand der Initiative Wohnen.2050 e. V. (IW.2050) und Leiter Kompetenzzentrum Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) , felix.lueeter@iw2050.de, +49 (69) 678674-1280, [www.iw.2050.de](http://www.iw.2050.de)

## **ENERGIETAGE 2021 – Nachbericht für DW**

Datum: 27. Mai 2021 | 7 Seiten

Zeichenanzahl: 7.396 – inkl. Leerzeichen und Headlines / ohne Boilerplate

### **Abwärme nutzbar machen**

**Dr. Martin Sabel**, Geschäftsführer bwp – Bundesverband Wärmepumpe e. V., **fordert** in Anbetracht der Situation eine „**schnelle Reform der Steuer-, Abgabe- und UmlageSysteme für neue Energiepreise**“. Die bestehenden Fehlanreize müssten dringend korrigiert werden – insbesondere, da gute Förderprogramme und -systeme bereits existierten. Das aktuelle Energiepreis-System blockiere dringend erforderliche Investitionsentscheidungen. Derzeit sei Strom je Tonne CO<sub>2</sub> mit 185 Euro belastet, Erdgas mit 20 Euro und Heizöl mit 8 Euro. **Sabel wünscht sich zudem „Signale aus dem Markt, um wirklich echte Technologie-Offenheit zu ermöglichen“** und dass dann „alle Technologien gegeneinander antreten“.

### **Kommunal denken und planen**

Moderator Volker Angres rückte das ganz Quartier in den Fokus der Betrachtungen. Auch Christian Maaß rät „die Stadt als Gesamtorganismus“ anzuschauen und regt eine kommunale Wärmeplanung an – wie etwa in Dänemark. Diese Vorgehensweise Baden-Württemberg bereits zur Pflicht gemacht, auch Schleswig-Holstein wird dies für größere Kommunen demnächst umsetzen.

Vor dem Hintergrund der zahlreichen Optionen und Akteure mit ihren verschiedenen Interessenslagen, räumt Werner Diwald ein: „Wenn wir das im freien Lauf lassen, dann kriegt man diese Enden eigentlich nicht zusammen.“ Nicht umsonst gäbe es

---

#### **Kontakt:**

Felix Lüter, geschäftsführender Vorstand der Initiative Wohnen.2050 e. V. (IW.2050) und Leiter Kompetenzcenter Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) , felix.lueuter@iw2050.de, +49 (69) 678674-1280, [www.iw.2050.de](http://www.iw.2050.de)

## **ENERGIETAGE 2021 – Nachbericht für DW**

Datum: 27. Mai 2021 | 7 Seiten

Zeichenanzahl: 7.396 – inkl. Leerzeichen und Headlines / ohne Boilerplate

städtebauliche Planungen für ein städtebauliches Bild, dass Geschosshöhen, Dachformen etc. festlegt. Er fordert daher, Klimaneutralität als Bestandteil städtebaulicher Planung mit „Spielregeln“ für alle Beteiligten. Auch Dr. Martin Sabel unterstreicht die Bedeutung eines sachorientierten regulatorischen Rahmens, der einheitliche Wettbewerbsbedingungen für alle festlegt. Dies sei die Grundvoraussetzung einer wirklich erfolgsversprechenden Energiewende und Basis für zukunftsfähige und lösungsorientierte Geschäftsmodelle.

**Die Initiative Wohnen.2050 (IW.2050)** ist ein bundesweiter Branchen-Zusammenschluss. Das Ziel: Die CO<sub>2</sub>-Emissionen der teilnehmenden Unternehmen gemäß dem Pariser Klimaabkommen so zu minimieren, dass das globale „Kleiner-Zwei-Grad-Ziel“ eingehalten wird. Die Initiative versteht sich als Unterstützer der Wohnungsunternehmen und ihrer Verbände zur Erreichung der Klimaziele – aus der Branche für die Branche. Unter den bislang 86 Unternehmenspartnern sind acht der zehn größten Wohnungsunternehmen in Deutschland. Insgesamt vereinen die Gesellschaften rund 1,8 Millionen Wohneinheiten, die bis 2050 klimaneutral entwickelt werden sollen. Weitere zehn institutionelle Partner sind die Hochschule EBZ Business School, der Spitzenverband GdW – Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen sowie die Regionalverbände VdW südwest, VdW Rheinland-Westfalen, VSWG – Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften, VdW Sachsen, VdW Bayern, VdWNB – Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen, Vbw Baden-Württemberg und der BBU – Verband der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen. Mehr Informationen zur Initiative Wohnen.2050 unter: [www.iw.2050.de](http://www.iw.2050.de), [twitter.com/Wohnen2050](https://twitter.com/Wohnen2050) und im eigenen Youtube-Kanal: [https://www.youtube.com/channel/UCd9Amq\\_dwa53i9xXFEJK8BA](https://www.youtube.com/channel/UCd9Amq_dwa53i9xXFEJK8BA)

---

### **Kontakt:**

Felix Lüter, geschäftsführender Vorstand der Initiative Wohnen.2050 e. V. (IW.2050) und Leiter Kompetenzcenter Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) , [felix.lueter@iw2050.de](mailto:felix.lueter@iw2050.de), +49 (69) 678674-1280, [www.iw.2050.de](http://www.iw.2050.de)